



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

VII. Martii. Von dem Heyligen Apt Equitio / welcher geleuchtet vmb das
Jahr Christi 560.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

Weil aber der ander Bruder etwas schneller eykte / daß ihm Sanct Thomas nicht folgen kondte / wurde er von demselben gen hart gestrafft vnd gescholten. Der Heylige Mann entschuldiget sich auff das demüthigste. Solches sehen etliche Bürger / daß ein solcher fürtrefflicher Mann einem schlechten geringen Bruder nachfolge / wissen nicht / auß was Ursachen solches geschehe: Tretten darentwegen zu dem Bruder / zeigen ihm an / ob er auch wüßte / was er für einen Mann nachfolgen habe. Da kehret er sich zu dem Heyligen Thoma / bittet vnderthänig vmb Verzeihung seiner Unwissenheit. Die Bürger fragen den Heyligen Mann mit grosser Neuerung vñd Ehrerbietung / Warum er sich lasse also verwerffen? Antwortet er: Monastica religio sancta obedientia studio perficitur, qua homo homini se subiicit propter DEVM, quemadmodum DEVS ipse se hominibus causa salutis humanae submisit. Die Closter Religion wirdt durch den Heyligen Gehorsam vollkommen / auß welchem ein Mensch sich dem andern vnderwirfft vmb GOTTES willen / gleich wie sich GOTT selbst den Menschen wegen ihres Heyls vnderthänig gemache.

Schöner
Spruch
vom Ge-
horsam.

14. Hi-
storia.

Von dem Heyligen Ayt Equitio / welcher ge- leuchtet vmb das Jahr 1323

560.

Ex D. Gregorio Papa, lib. 1. Dial.

VII. Martii.

7. Tag
Merz.

WIE ich jetzt allhier erzehle / das habe ich gehört von dem Würdigen Fortunato, Apten des Closters Balneum Ciceronis genannt / vñd von andern Geistlichen Männern mehr. Der Heylige Mann Equitius / auß der Prouinz Valeria bürgerlich / wirdt wegen seines Heyligen Lebens / Wandels vñd Verdienst daselbst bey allen für ein Wundermann gehalten / dem auch obgemeldter Fortunatus wolbekandt gewest. Dieser Equitius ist wegen seiner grossen Heyligkeit in genannter Prouinz ober viel Closter ein Vatter gewest. Als er in seiner Jugend Anreihung des Fleisches fühlete / hat er solche durch das andächtig innbrünstig Gebet gestillet: Dann als er eins mahls GOTT den Allmächtigen deswegen

S. Equiti-
us wirdt in
gang Tra-
lia für ein
Wunder-
man gehalten.

heftig bate / sahe er einen Engel bey sich stehen / der vmbgürtet ihm seine Lenden / daß er von derselbigen Zeit an keine Bewegung des Fleisches mehr fühlete. Durch diese Krafft wardt er also gestärket vñd befestiget / daß er auß Hülff Gottes des Allmächtigen nachmahls auch den Jungfrauen Clöstern kondte vorstehen / wie er zuvor den Manns Clöstern war vorgestanden: Vnderließ aber nicht seine Jünger zu vermahnen / daß sie sich wol hüten vñd fürssehen solten / damit sie in keine Versuchung fielen.

Ein Engel
begürtet
ihm seine
Lenden.

Ein Edelmann auß der Prouinz Nurlia, dieses Castorii Vatter / welcher jetzt bey vns zu Rom ist / da er vernahme vñd sahe / daß dieser Würdige Mann Equitius nicht ordinirt were / vñd doch an allen Orthen prediget / kame er zu ihm / redet ihn freundlich an / vñd sprach:

2. iij

Ehr

Einer be-
redt ihn / d^z
er predige
vnd sey nie
gefandt.

Bekomt d^z
Gott befehlt
zu predigen.

Wirdt bey
dem Papst
verlagt.

Ehrlwürdiger Vatter / warum vnderstehet
ihr euch zu predigen / weil ihr nicht ordini-
ret, vnd von dem Römischen Papst / vnder
dem ihr wohnet / keinen Gewalt zu predigen
empfangen habt? Dem gabe der Heylige
Mann Antwort / vnd zeigt ihm an / Woher
er die Licentz der Predigt habe / vnd
sprach: Güter Freunde / warvon du mit
mir redest / das will ich dich berichten: Es
ist so lang nicht / da ist mir in einer Nacht
ein Gesicht vorkommen vnd erschienen: Ein
schöner Jüngling / der berührt meine Jun-
gen mit einer Flieten / vnd saget: Siehe ich
habe meine Wort in deinen Munde gelegt:
Gehe auß / vnd Predige. Vnd von demselben
Tage an muß ich von G D I E S predigen /
vnd kan nicht schweigen / wann ich gleich
gern thun wolte: Dann es war ihm ein sol-
cher Eyffer ankommen / die Seelen der
Menschen zu G D I E S zu leythen / daß er
durch die Kirchen / durch die Paläste / durch
Stätt vnd Dörffer ombhero lieffe / damit
er die Herzen der Zuhörenden zur Lieb des
Himmelschen Vatterlandes anreysen vnd
bewegen möchte.

Er pflegt gar schlechte Kleyder anzutra-
gen / vnd demüthigt sich so sehr / daß wer ihn
nicht kändte / wann er gleich von ihm begrüßet
war / doch ihm keinen Dank saget: Vnd
wann er an andere Verzeihen wolte /
pflegt er auff einem onennlich in Thierlein zu
reiten / brauche einen Hülfser für ein Zaum /
ein Schaaffshaut für einen Sattel / truge
seine Bücher der Heyligen Schrift in ei-
nem ledernen Sack / vnd wohin er kam / er-
kläret er die Schrift: Darumb dann die
Claristen ihn bey dem Papst anlagten / vnd
sagten: Wer ist dieser / der ihm die Gewalt
zu predigen fürnimbt: Darumb färtige man
einen ab / der ihn anhero beruffe. Der Papst
verwilligte darein / vnd schickte Julianum /
der nachmahls der Sabinesischen Kirchen
Bischoff worden / befahle ihm darneben / daß
er dem Diener G D I E S keinen Vn-
willen durch diese Sendung zufügen sollte:
Der begehrt seinem Befehl nachzukom-
men / verfüget sich zum Closter / fraget die El-
testen / Wo der Apetwere / die sagten / Er sey
drummen im Thal auff der Wiesen / vnd ma-
che das Gras / vnd mache das Häuw. Vnd
siehe vnder dessen Kompt der Mann G D I
E S an seinen Füßen g. stieffelt / vnd
truge die Sensen ober die Achsel. Als Julian

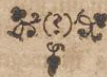
nus / der ihn zuvor wegen seiner schlechten
Kleydung verachtet / ihn sahe von ferne kom-
men / gehet er ihm entgegen / fällt ihm mit ge-
demüthigtem Geist zu fues / vnd begehrt sei-
ner Vorbit / vnd zeigt ihm darneben an / wie
daß die Päpstliche Heyligkeit begehren ihn
zu sehen.

Der Heylige Mann Equitius danket
G D I E S dem Allmächtigen / daß er ihn
durch den Obersten Bischoff mit der Höch-
sten Genad besucht hette. Vnd nicht vnbi-
lich: Dann des folgenden Tages am Mor-
gen frühe came ein Knabe auff einem mäh-
den Pferd geritten / mit einem Sendschrei-
ben / an Julianum gestellt / in welchem ihm
befohlen / daß er den Mann G D I E S
nicht weiter bemühen / oder vom Closter be-
wegen soll / dann eben in derselben Nacht / als
er ihn abgefärtiget hette / were ihm ein grosser
Schrecken vnd Furcht ankommen / daß er
sich gelüftet hette / den Mann G D I E S zu be-
ruffen.

Weitter habe ich auch auß des vorges-
meldten Fortunati / der mir am Jler / in der
Eynfalt / vnd in allem seinem Handel wol
gefället / Relation vnd Rede verstanden /
daß als die Longobarder in dieselbe Prouinz
Valeriam kommen / seyen die Mönche des
selben Closters zum Grab des Heyligen E-
quitij geflohen / vnd nach dem die Longobar-
der ins Closter gefallen / vnd die Mönche
wollen heraus jagen / peinigen vnd erschla-
gen / habe einer auß ihnen mit Schreien
vnd Schmerzen geruffen vnd geschrien:
Ach / Ach / O Heyliger Vatter Equiti / ge-
fällt es dir / daß wir also außgezogen werden /
wilt du vns nicht beschützen? Auff solche
Stimme hat alsbald ein vnreynen Geist die
lobendten Longobarder besessen / daß sie
seynde zur Erden gefallen / vnd so lange ge-
quälet vnd geplaget worden / bis es die an-
dern außser dem Closter auch gehört haben /
vnd verstanden / daß sie diesen Orth vnges-
plündert solten lassen.

Dieser Heylige Mann hat geleuchtet
vmb das Jahr E H X J.

E I J fünff hundert
vnd sechzig.



Von